

Zur Schule auch in den Ferien

Josefschule bietet Workshops im Offenen Ganztag an

■ Gütersloh (rb). Schule in den Ferien? Freiwillig rechnen und – experimentieren? Das schon eher: spielerisch sich mit Naturwissenschaften beschäftigen. „Wir möchten einfach den Kindern auch in den Ferien etwas Spannendes bieten“, freut sich Gabriele Oestersötebier, Koordinatorin des Offenen Ganztags an der Spexarder Josefschule, über die Workshops in dieser „Woche der Naturwissenschaften“. Ermöglicht hat sie die Familie Osthushenrich Stiftung mit 2.500 Euro.

So können sich Kinder, die (noch) nicht verreisen können oder deren Eltern keinen Urlaub mehr haben, in dieser dritten Woche der Sommerferien im Rahmen der schulischen Ferienbetreuung Themen widmen, die mit Lerninhalten zu tun haben, aber etwas lockerer aufbereitet werden. „Wir wollen eine andere Art von Unterricht zeigen“, sagt Reinhard Stükerjürgen, der mit seinem Sohn Fa-

bian versucht, bei den Grundschulern „das Interesse zu wecken“ an naturwissenschaftlichen Zusammenhängen.

„Grundsätzlich haben Kinder für alles Interesse“, weiß Stükerjürgen, der mit Materialien des Kita- und Schulausstatters Dusyma arbeitet. In je 45-minütigen Einheiten geht es um Mathematisches, Elektrotechnik, Mengenerfassung, Lichtarchitektur, Kraft und Bewegung oder Beobachtungen zur Spannung der Wasseroberfläche. 48 Kinder nehmen insgesamt teil.

Wichtig sei, dass nicht nur einige etwas vormachen, sondern möglichst alle Kinder etwas tun könnten, so Reinhard Stükerjürgen. Und laut Gabriele Oestersötebier ist auch ein gemeinsamer Workshop mit den Eltern vorgesehen. Die seien im übrigen froh, ihre Kinder auch während der Ferien in der Schule an vertrautem Ort betreut zu wissen.



Wissensdurstig: Henning (v. l.), Phillip, Lena, Punya, David, Niklas und Robin machen mit bei der „Woche der Naturwissenschaften“ in der Josefschule, angeleitet durch Fabian (hinten l.) und Reinhard Stükerjürgen, gefördert durch die Familie-Osthushenrich-Stiftung, vertreten durch Dr. Burghard Lehmann (3. v. l.), betreut von OGS-Koordinatorin Gabriele Oestersötebier.

FOTO: ROLF BIRKHOLZ